

Wie krank mach Elektrosmog, Herr Peter?

Autor(en): **Weibel, Mike / Peter, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 7-8: **Die Feste feiern, wie sie fallen**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

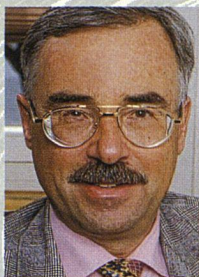
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie krank macht Elektrosmog, Herr Peter?



Je mehr elektrische Geräte uns das Leben erleichtern, desto häufiger ist von gesundheitlichen Schäden wegen Elektrosmog die Rede. Wie wirken elektromagnetische Felder auf den Menschen, und wie schützt man sich dagegen? Antworten von Josef Peter, Präsident des Instituts für biologische Elektrotechnik Schweiz (IBES).

Interview: Mike Weibel

Wie muss man sich den Einfluss von elektromagnetischen Feldern (EMF bzw. Elektrosmog) auf den Menschen vorstellen? Die Elektronen eines elektrischen Stroms breiten sich in wechselnde Richtung aus und versetzen den Körper in Schwingung, wenn sie in ihn ein- bzw. aus ihm austreten. Diese Schwingung erzeugt im Körper wieder Stromflüsse, welche durch ihre Wirkung auf die Zellmembran das Potential der Zellen verändern. Sie arbeiten dann nicht mehr so, wie sie konstituiert sind. So verändert sich der Hormonhaushalt, und die biologischen Regelkreise stimmen nicht mehr. Es kommen Krankheiten zum Ausbruch, die konstitutionell vorhanden sind.

Liebt es typische Krankheitsbilder, die auf Elektrosmog zurückzuführen sind? Nein, es gibt nur typische Beeinflussungen. Ganz bestimmt ist der Schlaf beeinträchtigt. Das schwächt das ganze System. Wenn plötzlich undefinierte chronische Krankheiten auftreten, für die es keine Diagnose gibt, hat es meist mit Elektrosmog zu tun. Deshalb findet man keine Laborbefunde dazu.

Was macht die Sendeanlagen für Handys so gefährlich? Eine solche Anlage ist dauernd strahlend. Wenn das biologische Fenster eines Menschen auf diese Strahlung reagiert, steht der Körper überall unter Stress, je näher bei einer Antenne, desto stärker.

Früher hatten wir Analog-Technologie, die ein relativ harmonisches, abgerundetes Strahlungsbild zeigt. Das Problem ist heute die Digitalisierung der Signale. Die neue, anders modulierte Strahlung hat eine andere biologische Relevanz.

Sind alle Menschen empfänglich für diese Signale? Nein, es gibt ein klar definiertes biologisches Fenster. Ein elektrobiologisch ausgebildeter Arzt kann jeden Patienten auf seine Empfindlichkeit testen.

Aber auch wenn Leute Antennen vor dem Haus haben und sich deswegen ängstigen, ändern sich wegen der Ängste ihre Nervenstimulationen, und sie können genauso krank werden.

Der Bund prüft derzeit eine neue Verordnung zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung. Was halten Sie vom absehbaren Resultat? Leider entsprechen die Verordnung und insbesondere die Grenzwerte nicht mehr dem Stand der Technik, weil die heutigen digitalen Signale ganz anders moduliert werden. Ausserdem ist die Kombination verschiedener Einflüsse nicht berücksichtigt.

Das Umweltschutzgesetz wird nicht ernstgenommen. Auch «störende» Einflüsse auf die menschliche Gesundheit wären danach zu verhindern.

Welche Verantwortung sollte die Bauherrschaft im Minenfeld Elektrosmog wahrnehmen? Sie kann sich total darauf einstellen und diesen Aspekt in der ganzen Planung und Ausführung berücksichtigen. Bei fast allen Arbeitsgattungen gibt es Bezugspunkte zu elektromagnetischen Feldern. Das fängt bei der Situierung der Zimmer an und hört bei der Auswahl der Tapete erst auf.

Bei Sanierungen kann es noch schwieriger werden, weil dort viele Fehler schon vorgegeben sind.

Wieweit ist die Bauwirtschaft sensibilisiert? Die wenigsten Ingenieure und Handwerker wissen um die Problematik. Wir müssen noch viel Aufklärungsarbeit und Weiterbildung für die Elektrobiologie machen.

Wie können sich Mieter/innen vor Elektrosmog schützen? Die sind oft benachteiligt. Sie können zwar einen Netzfreischalter installieren. Aber wenn jemand in einer Erdgeschosswohnung wohnt, wo darunter die stromführenden Wasser- und Heizungsleitungen sind, wo Fundamentströme fließen, kann er nichts machen. Wer sich mit einer Kupfermatte abschirmt, wird nur kurzfristig eine Verbesserung spüren, denn es ändert sich ja nur das Frequenzbild.

Unter dem Ozonloch tragen wir heute Sonnenschutz-Kleidung. Schlafen wir bald im Elektrosmog-Overall? Den Körper kann man nicht isoliert schützen. Der ganze Raum muss feldfrei werden.

Sie sind Präsident der IBES und meistens auf dem Handy erreichbar. Wie geht das zusammen? Wir brauchen die Technik. Aber sie hat eine Komponente der Gesundheitsbeeinträchtigung, und die gehen wir an. Wir sprechen nicht von Feldfreiheit, die möglichst zu erreichen ist, sondern nur von einer Optimierung. [eXtra]